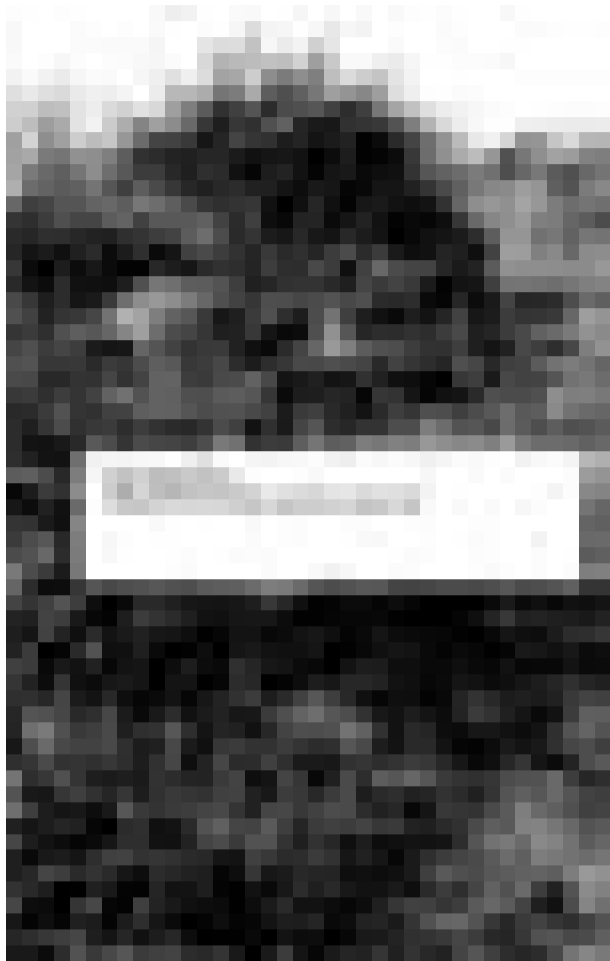


FOTOROMAN

# Jenseits der Blumenwiese

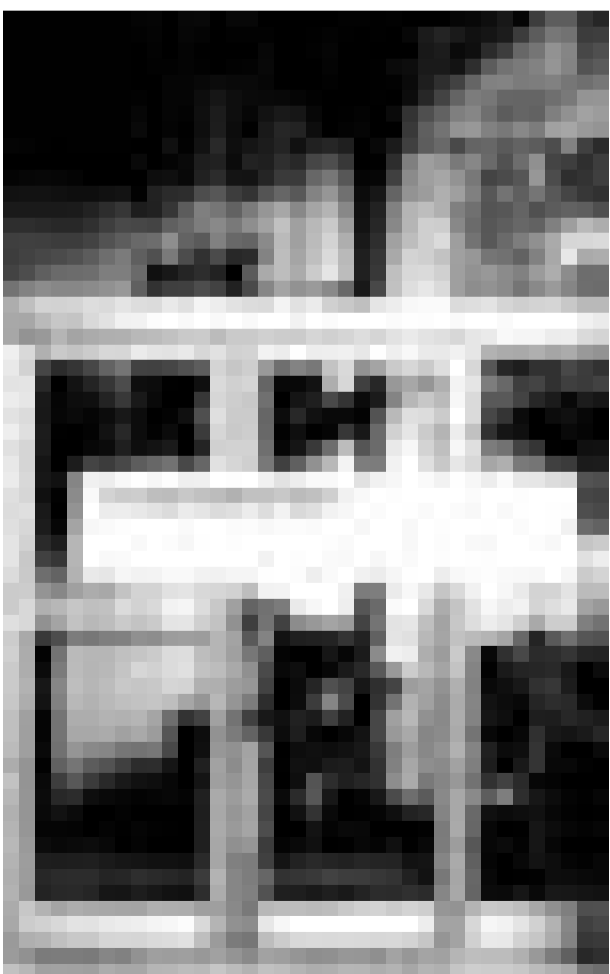


**Alek O. gewährt uns einen Einblick in die Gedankenwelt ihrer verliebten Heldin Charlotte. Die Künstlerin schafft es, in kurzer Zeit ein universelles Thema humorvoll anzuschneiden.**

"Oh Charlotte" ist ein kleines, dünnes Büchlein, das größtenteils aus schwarz-weißen Fotos besteht. Kleine Textpassagen beschreiben die Bilder und den Gedankenmonolog einer verliebten jungen Frau. Das farbenfrohe Blumenmuster auf dem Cover verspricht auf den ersten Blick eine zuckersüße, rührselige Erzählung. Die Rückseite des Buches verrät jedoch, dass es sich bei diesem floralen Muster nur um bedrucktes Textil handelt. Wir sind also wieder auf dem Boden der Tatsachen.

Ahnlich ernüchternd schildert die Autorin Alek O., die Kehrseiten jeder noch so glücklichen Beziehung: Die ständige Angst, die eigene Liebe sei nicht mehr ausreichend, werde vielleicht sogar nicht mehr erwidert, oder die beängstigende Vorstellung, man sei nicht die einzige Liebe im Leben des Anderen. Diese Wahnvor-

[www.kulturfabrik.lu](http://www.kulturfabrik.lu)

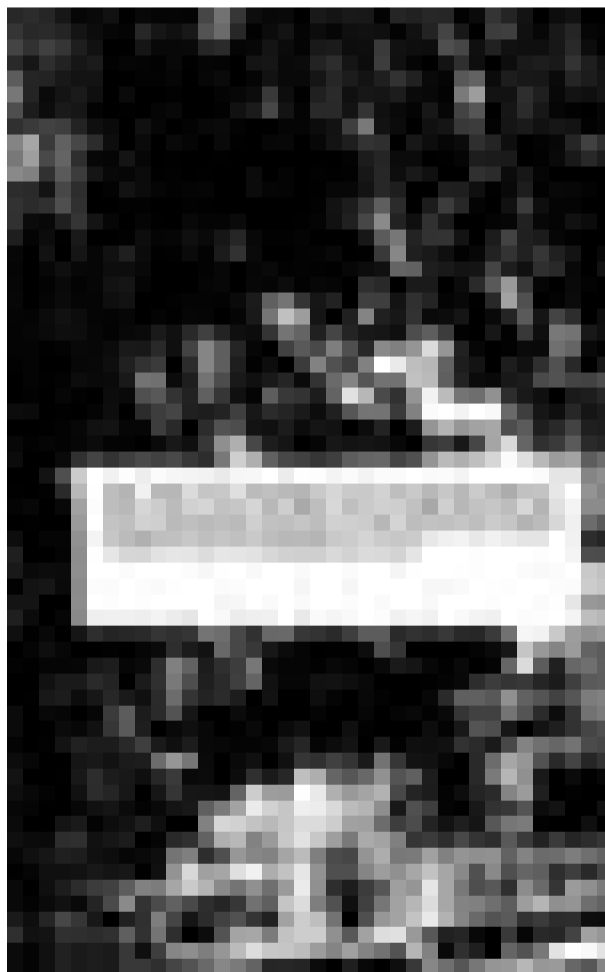


stellungen sind meist Hirngespinnste, und solchen Ideen sind meistens keine Grenzen gesetzt.

Ganz ohne Kitsch und mit einer kleinen Prise Ironie bringt dieser Fotoroman den Leser in ungefähr drei Minuten Lesezeit zum schmunzeln. Die meisten werden sich wohl auch heimlich in Charlotte wiedererkennen.

Doch wer ist eigentlich Alek O.? René Kockelkorn, Kurator der Ausstellung "Oh Charlotte", lüftet das Geheimnis: Hinter diesem Künstlernamen verbirgt sich eine 26-jährige Argentinierin die zurzeit in Mailand lebt und auch dort den Großteil ihrer Werke veröffentlicht. Sie hatte die Idee für dieses Buch, erstellte das Konzept und entwarf das Cover und die Fotos (der Umschlag aus Kalkpapier, im Salzinsel-typischen schwarz-weiß, stammt von Graphiker Paulo Tomas).

Die argentinische Jungkünstlerin ist allerdings keine Unbekannte in der luxemburgischen Kunstszene. Sie entwarf bereits eine Videoprojektion für die Ausstellung "Je t'aime. Moi non plus" die letzten Sommer im Casino Luxembourg zu sehen war, und jetzt noch bis zum 11.2. in der Kulturfabrik in Esch zu sehen ist. Ihr illustrierter Roman "Oh Char-



lotte" erscheint als Teil einer komplexen Installation, die aus diversen, thematisch aufeinander abgestimmten Projektionen und Videomonitoren besteht. Ähnlich wie das Buch, ermöglicht die Ausstellung eine lockere, selbstironische Reflexion über Beziehungsstress, Paranoia und Sexualität; die unverfälschten Leitgedanken der Liebe. "Zusätzlich konfrontiert die Installation uns mit der Genderproblematik und der Verfremdung in unserer Gesellschaft," so Kockelkorn.

Herausgeber von "Oh, Charlotte" ist das junge luxemburgische Magazin Salzinsel. Bei Salzinsel handelt es sich um mehr als nur eine freie Zeitschrift. Das Kollektiv besteht aus einer Grup-

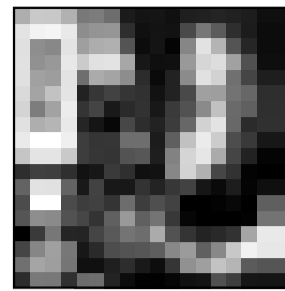
pe von Kritikern, Theoretikern, Journalisten, Graphikern und Künstler die ohne strikte Organisation zusammenarbeiten und mit Hilfe des Magazins ein Forum für Kunstinteressierte bieten. "Oh Charlotte" entstand dank der finanziellen Unterstützung vom Fonds Culturel National in Zusammenarbeit mit dem mailändischen Isola Art Center, mit dem Salzinsel weiter in Kontakt bleiben wird. Für 2008 ist eine Ausstellung mit dem Künstlerduo "Santomatteo" und eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Gruppe um Bert Theis geplant, verrät René Kockelkorn, der sich wünscht, mit weiteren Künstlern aus aller Welt zusammenzuarbeiten.

Das Wichtigste bleibt dabei für ihn, das "Luxemburger Publikum mit experimenteller und kritischer Kunst zu konfrontieren. Die Luxemburger Kunstszene ist nach meinem Geschmack viel zu brav und ich-bezogen." Dies wird wohl schon teilweise mit "Oh, Charlotte" gelungen sein - immerhin hat in dem kleinen, lieblichen Büchlein sogar das verpöhlte englische F-Wort Platz gefunden. Die Hoffnung besteht, dass die eigentliche Ausstellung nicht weniger schonend mit dem reservierten Luxemburger Publikum umgeht. Ob Salzinsel weitere Bücher veröffentlichen will, bleibt abzuwarten. Laut Kockelkorn plant Salzinsel jedoch noch "öfters eine kleine Publikation zusätzlich zum Magazin herauszugeben".

Auf die Frage, ob der Leser je erfahren wird, welche Überraschung die Romanheldin Charlotte denn nun für ihren Liebsten bereithält, antwortet René Kockelkorn: "Das Ende muss offen bleiben! Das lässt den Raum für die Fantasie noch größer werden!"

Die eigene Vorstellungskraft zu diesem Thema kann man noch bis zu diesem Samstag in der Escher Kulturfabrik trainieren. Das Buch "Oh, Charlotte" ist im Casino Luxembourg, in der Escher Kulturfabrik, oder bei Fellner Art Books zum Preis von 5 Euro erhältlich.

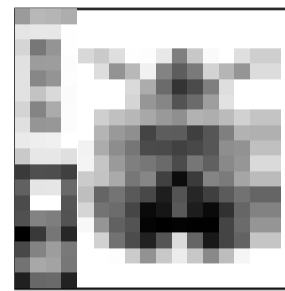
Claire Barthelemy



"Ys"

(cw) - So bescheiden sich der Titel des zweiten Albums der jungen kalifornischen Musikerin Joanna Newsom gibt, so maßlos, dicht und unkonventionell ist der Inhalt der Platte. Verglichen mit ihrem bereits

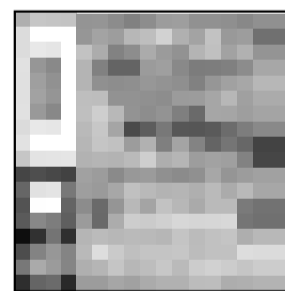
grandiosen Debüt "The Milk-Eyed Mender" (2004) hat Newsom einen großen schöpferischen Sprung gewagt: Zu ihren Songs sowie ihrem Harfenspiel dirigiert Van Dyke Parks ein 30-köpfiges Orchester. Die mit ihrer Stimme teils an Björk erinnernde Sängerin erzeugt, durch ihren schrillen, sich überschlagenden - manchmal dunkel-modulierenden Gesang - eine unglaubliche Präsenz, die sich über fünf lange Songs hinzieht. Kaum ein Stück bleibt unter zehn Minuten. Die Tonstruktur ist sehr komplex, besonders durch die Art wie die Streicher variieren und die fantastischen Kompositionen der jungen Kalifornierin umsetzen. In Anspielung auf die Legende der versunkenen Stadt "Ys" drehen sich ihre verschlüsselten und allegorischen Texte um Betrachtungen über Liebe und Tod. Sowohl ihre sicherlich ungewöhnliche Stimme als auch die Tatsache, dass sie die Harfe in die Popmusik zurückgeholt hat, machen die Newsom-Songs zu einem unverwechselbaren und kühnen Unternehmen.



Grand cru 2006

(lc) - Dans les vergers de la Kulturfabrik poussent de curieuses plantes. Le "Kulturfabrik Sampler 2006" - qui rassemble des chansons de tous les groupes qui répètent dans les salles de l'ancien abattoir -

témoigne une fois de plus de la vivacité et du dynamisme de la scène locale. Pas seulement les genres, qui vont du métal pur et dur à l'électro sophistiqué, mais aussi la façon dont les différentes chapelles interprètent leur musique est éclectique et original. Le disque débute avec une valeur sûre, defDUMp, qui sont beaucoup plus que des héros locaux après leurs tournées outre-atlantique. La chanson qu'ils ont choisie figure d'ailleurs sur leur nouvel album, qui sera bientôt dans les bacs et donne une première idée de leur évolution récente. Les autres pistes sont réservées à des pointures comme Ex-Inferis, le meilleur metalcore du pays ou les ovnis de Mutiny on the Bounty avec leur rock indé joyeusement détraqué. A mentionner encore les indé-rockeurs de Lafa Connected, qui s'étaient faits rares pendant un certain temps ainsi qu'une nouvelle chanson de Hal Flavin, les biduleurs électro du coin. Une compilation idéale pour ceux qui veulent s'informer sur l'état de notre scène locale.



Journaille: 107 hits

(tofu) - "Bevor sie deutsch fühlen, sollten sie es lernen!" Mit diesem wütenden Anwurf hatte der 1936 verstorbene Sprachkritiker Karl Kraus die Teutonen einst bedacht. Während frühvergreiste Sprachakro-

baten wie der "Zwiebelfisch" Bastian Sick dies nicht etwa als Aufforderung betrachten, ihren Landsleuten die Deutschtümelei publizistisch um die Ohren zu schlagen, sondern diese im Gegenteil mit inhaltsleeren Besserwisserien malträtieren, die zu allem Überfluss als unterhaltsam goutiert werden, kann man nun im Internet ein Gegenmittel finden. Denn die Österreichische Akademie der Wissenschaften hat sämtliche 922 Nummern der von Kraus herausgegebenen Zeitschrift "Die Fackel" ins Netz gestellt. Auf rund 22.500 Seiten kann man kostenlos nachlesen, wie sich bei Karl Kraus die Dialektik von Form und Inhalt zu einer meisterlichen Polemik entfaltet, die aus der Sprache eine scharfe Waffe macht. Das musste nicht nur Karl Kraus' Zeitgenosse Imre Békessy erfahren, dessen Boulevardblatt Kraus mit seinen Artikeln buchstäblich aus Wien hinausjagte, nachdem er Opfer einer Schmierenkampagne Békessys geworden war. Auch die Freunde des Bonmots werden ihre Freude haben: Die Online-Lektüre, die sowohl im modernen Satz als auch im Faksimile möglich ist, wurde um die Möglichkeit der Volltext-Schlagwortsuche erweitert.

<http://corpus1.aac.ac.at/fackel/>